

## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 24. Ratssitzung vom 28. November 2018

### 622. 2018/136

**Postulat von Markus Kunz (Grüne), Helen Glaser (SP) und 2 Mitunterzeichnenden vom 04.04.2018:**

**Abdeckung der Spitzenlast der Fernwärmeversorgung ohne fossile Energieträger**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Helen Glaser (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3930/2018): Als eine meiner letzten Diensthandlungen schlossen wir im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) die Weisung zur Fernwärme ab. Ich war damals massgeblich an der Ausformulierung und Einreichung der Begleitpostulate beteiligt. Beim zweiten Postulat geht es darum, dass die Spitzenlastabdeckung der neuen Fernwärmelieferung nicht mit fossilen, sondern mit erneuerbaren Energien abgedeckt wird. Spitzenlastabdeckung heisst, dass die neue Fernwärmeleitung zwar ganz viele Haushalte in Zürich West und Umgebung mit Fernwärme beliefern wird, die Anlage aber nicht auf den letzten Extremfall ausgelegt ist. Das wäre auch ökologisch nicht sinnvoll und viel zu teuer. Es ist üblich, dass man den grössten Teil der gebrauchten Wärme so abdeckt und für den letzten Teil eine andere Lösung sucht. Normalerweise macht man das mit Öl oder Gas. Wir möchten aber im Sinn der 2000-Watt-Gesellschaft die Spitzenlastabdeckung mit erneuerbaren Energien abdecken. Es wäre auch möglich, dass die Stadt CO<sub>2</sub>-Zertifikate dazukaufte, falls es anders nicht geht. Es geht uns aber vor allem darum, dass wir die CO<sub>2</sub>-Neutralität des Projekts garantieren können.*

***Dubravko Sinovcic (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. April 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Wir sind nicht gegen das Postulat, weil wir prinzipiell das Projekt als Ganzes ablehnen. Wir respektieren den Volksentscheid und würden etwas Sinnvolles annehmen, auch wenn das Projekt sehr riskant ist. Inhaltlich geht es bei diesem Postulat aber wieder um die Wirtschaftlichkeit. Damit das Projekt wirtschaftlich ist, müssen sich möglichst viele Menschen an das Fernwärmenetz anschliessen. Dafür muss die Energie zu konkurrenzfähigen Preisen angeboten werden können. ERZ kam zum Schluss, dass die Spitzenlastabdeckung mit fossilen Energien gedeckt werden muss, weil sie sonst zu teuer wird. Die einzige nichtfossile Alternative ist Biogas. Für die Spitzenlastabdeckung brauchen wir einen hochenergetischen und schnell verfügbaren Energieträger; das ist Gas oder Öl. Wenn man CO<sub>2</sub>-neutral heizen möchte, muss es das zu teure Biogas sein. Aber selbst wenn Menschen den Preis zahlen würden, gäbe es nicht genug Biogas, um die benötigten Mengen zu liefern. Die beste Lösung wäre die Insellösung gewesen.*

Weitere Wortmeldungen:

2 / 3

**Sebastian Vogel (FDP):** *Es würde uns freuen, wenn man auch die Spitzenlast ökologisch abdecken könnte. Das ist aber gemäss ERZ in einem wirtschaftlich sinnvollen Rahmen im Moment nicht möglich. Wir nehmen Abstand von solchen Maximalforderungen und lehnen das Postulat ab.*

**Guido Hüni (GLP):** *Es geht in diesem Postulat um die Abdeckung der rund 20 Prozent Spitzenlast. Diese fallen vor allem in Wintertagen an, wenn alle gleichzeitig warm duschen möchten. Es ist richtig, dass es einen wirtschaftlichen Hintergrund gibt und die Spitzenlastabdeckung aktuell mit Gas und nicht mit Biogas gedeckt wird. Im Postulat steht nicht, dass ERZ keine neuen Wege gehen darf. ERZ könnte einen neuen Tarif für Biogas einführen. Dann könnten wir sehen, wie der Tarif ankommt. Natürlich behauptet die rechte Ratsseite, dass bei einem höheren Tarif niemand Biogas kauft. Man könnte es aber ausprobieren. Wenn genug Biogas zur Verfügung steht und ein solcher Tarif angeboten werden kann – man schätzt einen 10 bis 15 Prozent höheren Preis –, bin ich gespannt, wer es kauft. Das EWZ bewies in der Vergangenheit, dass solche Änderungen möglich sind; so stellten wir bereits vollkommen auf ökologischen Strom um.*

**Dubravko Sinovcic (SVP):** *Das Postulat fordert nicht einfach nur ein bisschen CO<sub>2</sub>-neutrale Abdeckung der Spitzenlastabdeckung und ein bisschen Biogas. Die Forderung eines Kleeblatttarifs für die Förderung von noch ökologischerem Heizen ist für mich eine Maximalvariante. Sie wollen so viel CO<sub>2</sub>-Neutralität wie möglich und finanzieren das nicht über einen leicht höheren Tarif, sondern indem alle mehr bezahlen müssen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Richard Wolff:** *Die Spitzenlastabdeckung ist im Moment 20 Prozent, die wir irgendwie überbrücken. Unsere Absicht ist, sie zu reduzieren. Vor allem den Anteil fossiler Energie wollen wir reduzieren. Die Technik ist noch nicht ausgereizt. Als erstes wollen wir den Ausbau von Holzkraftwerken prüfen. Mit Holz könnte man mehr Fernwärme produzieren und etwa die Hälfte der 20 Prozent decken. Die anderen 10 Prozent könnte man mit Biogas decken. Es wäre aber teurer und würde sich auf den Tarif niederschlagen. Trotzdem prüfen wir auch hier, ob man nicht tatsächlich eine Kategorie Fernwärme anbieten könnte, mit einem Biogastarif, den man freiwillig wählen könnte. Die Menge des Biogases ist beschränkt und wir könnten nur 10 Prozent decken. Wir überlegen aber, wie wir an mehr Biogas kommen könnten. Es werden noch nicht 100 Prozent der Bioabfälle in Zürich genutzt und es wäre durchaus machbar, den fossilen Anteil zu ersetzen.*

Das Postulat wird mit 81 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat